

Von Athen sprechen, ohne „Eulen nach Athen zu tragen“: Der Podcast *Mare Nostrum*

Moritz Fischer – Jule Meyer – Florian Murati – Jaqueline Stock
– Henrike Wachsmuth

Das Format Podcast lässt sich im Jahr 2023 längst nicht mehr als neu oder innovativ betiteln.¹ Auch die Altertumswissenschaften haben dieses Medium bereits für sich entdeckt: Unzählbar sind mittlerweile die Podcasts in diesem Bereich, die von Studierenden, wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen und Redakteur*innen privat oder im Namen von Institutionen produziert werden.² Diese Anzahl verwundert nicht, denn um wissenschaftliche Inhalte zu erläutern, ist ein Podcast das ideale Online-Medium. Anders als bei Videos oder Texten auf Plattformen wie Instagram, YouTube usw., deren zentrale Eigenschaft es sein soll, möglichst schnell konsumiert werden zu können, sind Podcasts ein Format, das in aller Ausführlichkeit komplexe Themen besprechen und einordnen kann.³ Den Betreibenden bietet sich dadurch die Chance, nicht nur knapp Forschungsergebnisse wiederzugeben, sondern auch die jeweiligen Prozesse dahinter zu kommunizieren und zu erklären. Dabei treffen die sogenannten Hosts oder Moderator*innen nicht auf „taube Ohren“ – im Gegenteil. Wissensformate, die ausführlich Themen diskutieren, sind erwünscht, wie Studien zum Hörverhalten von Podcastnutzer*innen belegen.⁴ Die grundlegende Problematik von allen Anfänger*innen beim Produzieren von Podcasts ist vielmehr, wie sie in dem oben beschriebenen Überangebot von Audiomedien ihre Nische und somit ihr Publikum finden. Mit dieser Frage sah sich auch unser Podcastprojekt im Jahre 2021 konfrontiert. Zwar waren zu dieser Zeit weit weniger Podcasts zu den Altertumswissenschaften im Umlauf, als es nun zwei Jahre später der Fall ist, aber dennoch gab es bereits verschiedene Angebote. Unter diesen fehlte uns

¹ Dies belegt beispielsweise eine Studie, die von den ARD-Medienforschern Dennis Reichow und Christian Schröter bereits 2020 durchgeführt wurde. Mithilfe dieser Studie konnte ermittelt werden, dass ca. 19 Millionen Deutsche Podcasts konsumieren (Reichow – Schröter 2020, 502). Aufgegriffen haben diese Studie auch die Kommunikationswissenschaftler*innen Lutz Frühbrodt und Ronja Auerbacher, welche im Auftrag der Otto Brenner-Stiftung das Phänomen des Podcasts und dessen Beliebtheit untersucht haben (Auerbacher – Frühbrodt 2021, 43).

² Bekannte Beispiele sind „Ausgesprochen Alt. Der Antike Podcast“ von Max Resch und Fabiola Heynen, „Artefakte erzählen“ von Dr. Susanne Lamm und Natascha Ramic oder „Auf die Ohren – Der Museums-Podcast“ des Staatlichen Museums Ägyptischer Kunst in München.

³ Eins 2022, 2.

⁴ Auerbacher – Frühbrodt 2021, 50; Eins 2022, 3; Reichow – Schröter 2020, 509.

jedoch ein Format, welches altertumswissenschaftliche Themen aus den verschiedenen Fächern tiefergehend behandelt und sich auch mit kleineren Projekten innerhalb dieser auseinandersetzt. Statt Grundwissen über Parthenon, Pyramiden, Himmelsscheibe von Nebra und Co. wollten wir Arbeiten von jungen Forschenden und aktuelle Forschungsprojekte in unseren Folgen besprechen – Inhalte, an die vielleicht nicht sofort gedacht wird, wenn von Disziplinen wie Klassischer Archäologie, Ägyptologie oder Ur- und Frühgeschichte die Rede ist.



◀ **Abb. 1** Cover des Podcasts Mare Nostrum. Design: Thede Friis Ballandis

Als Name wählten wir schlussendlich *Mare Nostrum*, da dieser auch gleichzeitig Programm sein sollte: Grundsätzlich wollten wir uns bei der Themenwahl auf die antiken Kulturräume rund um das Mittelmeer konzentrieren. Mit geplanten Inhalten in den Folgen, die ein gewisses Grundwissen hierzu voraussetzen, ist weiterhin auch direkt deutlich, welche Zielgruppe wir erreichen wollen. Der Podcast richtet sich an Personen, die sich im Studium, in der Ausbildung, beruflich oder privat bereits mit den Grundzügen der Fächer beschäftigt haben und sich mit dem Hören unserer Folgen ein tiefergehendes Wissen aneignen möchten. Ein Definieren der Zielgruppe half uns zudem, unsere Kommunikationsform zu konkretisieren. Nur so kann das von uns dargelegte Wissen angemessen vermittelt werden. Als Format haben wir hierfür das Expert*inneninterview ausgewählt. In diesem spricht jeweils einer unserer Hosts mit einem/einer Expert*in zu einem vorher ausgewählten Thema. Nebstdem sollte zusätzlich auch immer der Werdegang der jeweiligen Person eine Rolle spielen, um es den Hörenden einerseits zu ermöglichen, die Antworten des/der Expert*in einordnen zu können und um andererseits zugleich die unterschiedlichen Perspektiven aufzuzeigen, die das Berufsfeld des/der Altertumswissenschaftler*in bietet.

Bisher haben wir Folgen mit Expert*innen aus den Bereichen Koptologie, Klassische Archäologie, Ägyptologie, Byzantinische Archäologie und Kunstgeschichte sowie der Ur- und Frühgeschichte produziert. So sprachen wir beispielsweise mit Prof. Dr. Camilla Di Biase-Dyson über figurative Sprache in altägyptischen Texten, mit Dr. Daniel Graepler über Kulturgüterschutz oder mit PD Dr. Stefanie Samida über die Ägäische Bronzezeit und Heinrich Schliemanns Rolle in der Archäologie. Bisher gaben uns diese Interviews die Möglichkeit, unseren Zuhörenden immer wieder neue Charaktere, eine breite Varianz an Themen und vertiefende Diskussionen zu präsentieren. Mit der Teilnahme an der DARV-Tagung wurde uns ein erster Einstieg in weitere Formateideen ermöglicht, da wir mit unserem Podcast die Versammlung begleiten konnten. Hieraus sind zwei Folgen in einem neuen Format entstanden, in denen wir einerseits Interviews mit Vortragenden der Tagung präsentieren und andererseits die Inhalte der Tagung diskutieren und einordnen. Durch die Table Session und das daraus resultierende Feedback werden wir weiter an unserem Podcast arbeiten und uns ausprobieren. Denn um zu enden, wie anzufangen – mit einem Sprichwort: Ebenso wie Rom wird ein Podcast nicht an einem Tag erbaut.

Literaturverzeichnis

Auerbacher – Frühbrodt 2021

R. Auerbacher – L. Frühbrodt, Den richtigen Ton treffen. Der Podcast-Boom in Deutschland, OBS-Arbeitsheft 106 (Frankfurt am Main 2021)

Eins 2022

P. Eins, Podcasts im Journalismus. Eine Einführung für die Praxis, Journalistische Praxis (Wiesbaden 2022)

Reichow – Schröter 2020

D. Reichow – C. Schröter, Audioangebote und ihre Nutzungsrepertoires erweitern sich. Ergebnisse der ARD/ZDF-Online-Studie 2020, Media Perspektiven 9, 2020, 501–515

Aspekte zum Thema Wissenschaftskommunikation, die auch in der Jahrestagung des DARV e.V. 2023 in Leipzig aufgegriffen wurden, wurden im Podcast selbst zusammen mit Gino Caspari, Christiane Lindner und Henrike Simon besprochen und können sowohl bei youtube⁵ als auch bei Spotify⁶ angehört werden.

⁵ https://youtu.be/plL8Bczrafk?si=9DMvBgfC3-x__tnG (13.01.2024).

⁶ <https://open.spotify.com/episode/6yGKUqWcvYtYtdwpM11NFF?si=40a1eff6b3c445d1> (13.01.2024).